

# Dieser Doc ist ganz schön beschäftigt

**Er sieht sich nicht als „Richter der Ästhetik“, würde nie jemandem sagen, dass er eine neue Nase braucht. Dennoch freut sich Aschkan Entezami (44), wenn er dafür sorgen kann, dass Patienten mit ihrem Aussehen zufriedener sind. Die NP hat den Schönheitschirurgen in seiner Lister Klinik besucht.**

VON MIRJANA CVJETKOVIC

Po-Implantate? Die kommen für **Aschkan Entezami** (44) nicht in Frage. „Viel zu komplikationsanfällig. Er ist ständig in Bewegung, da man läuft, außerdem sitzt man drauf. Mache ich nicht.“ Auch wenn sich bei dem Schönheitschirurgen Anfragen für das sogenannte „Brazilian Butt Lifting“ in den vergangenen zwei Jahren gehäuft haben, lässt er die Finger davon: „Ich mache nur die Sachen, hinter denen ich stehe.“

Dazu gehört, dass der 44-Jährige seine eigenen Augenringe mittels Hyaluron verschönert! Er lacht: „Ich lebe das durchaus, stehe dahinter. Ist so doch auch authentischer.“ Und während er bei sich selbst vorm Spiegel einmal im Jahr Hand anlegt („Ich mache das immer nur vor dem Urlaub – falls es blaue Flecken gibt“), gehen die Patienten in seiner Klinik im Lister Pelikanviertel täglich ein und aus. Hier praktiziert der Mann mit den persischen Wurzeln seit 2009, seit 2014 führt er die Einrichtung ganz alleine.



**LIEBT, WAS ER TUT: Aschkan Entezami behandelt sich auch selbst.**

Fotos: Petrow



## Weniger ist häufig mehr.

**ASCHKAN ENTEZAMI (44)** zieht Natürlichkeit vor. Das Motto vieler US-Stars – „big is beautiful“ – teilt er nicht. Wobei: „Sie kaufen auch 400 PS starke Autos, obwohl sie nur mit 60 Meilen die Stunde fahren dürfen.“

Heutzutage geht auch kaum noch jemand peinlich berührt oder getarnt zum Schönheitschirurgen, „es ist viel normaler geworden“, weiß Entezami. „Früher haben Frauen noch nicht einmal ihrer besten Freundin von einem Eingriff erzählt,

heute wird verglichen, in den sozialen Medien darüber berichtet.“ Frauen sind das Hauptklientel des Beauty-Experten, Brustoperationen (sein Schwerpunkt), Körperkonturierung, Fettabsaugen stehen an der Tagesordnung, die Nachfrage nach Botox und Faltenunterspritzung mit Hyaluron steigt stetig.

„Frauen haben sich meist seit Kindertagen mit Ästhetik beschäftigt, das fängt beim Stechen der Ohrlöcher an“, so der Mediziner. „sie haben einen ganz anderen Zugang.“ Tausende OPs hat er bereits durchgeführt, reines Handwerk ist seine Arbeit aber nicht: „Psychologie spielt auch eine Rolle“, so Entezami. Ehe er an die Arbeit geht, berät er die Patienten, hört sich an, warum sie sich für einen Eingriff entschieden

## NP VISITENKARTE

*Aschkan Entezami*

\*28. Juli 1974 in Rezaieh (Iran). Als **Sechsjähriger kommt er mit der Familie nach Deutschland**, wird in Nordrhein-Westfalen groß. Nach dem Abi am Gymnasium in Unna (Schnitt: 1,1) studiert er **Medizin in Gießen, auch der Vater ist Arzt** (Chirurg). Im letzten Drittel seines Studiums wächst das **Interesse an plastischer Chirurgie**. Nach dem Abschluss bewirbt er sich deutschlandweit, entscheidet sich für die **Unfallklinik des Friederikenstifts Hannover**, wird dort Assistenzarzt. In Hameln wird er Facharzt. 2009 steigt er in die 1999 gegründete **Klinik am Pelikanplatz** ein, leitet sie seit 2014. Er **lebt in Isernhagen-Süd**. [www.klinik-am-pelikanplatz.de](http://www.klinik-am-pelikanplatz.de)

haben, leitet sie. „Keine Brust ist per se etwas Schlimmes, genauso wenig sind Nasolabialfalten wichtig. Wenn Leute nach einer Veränderung aber glücklicher und zufriedener sind, macht es eben doch etwas aus.“ Er erinnert sich an eine Frau, die super aussah, sich

wegen ihrer Brust aber zwei Jahre nicht mehr vor ihrem Freund ausgezogen hatte. Oder an den Mann, der sich wegen seiner ausgeprägten Brust schämte, mit den Kindern am Baggersee schwimmen zu gehen. „Diesen Menschen gebe ich ein Stück Freiheit zurück.“ Das macht



**IMPLANTATE: Mit diesen Materialien arbeitet Aschkan Entezami täglich. „Frauen wollen im Schnitt 100 Gramm mehr als vor zehn Jahren.“**

dann auch den zweifachen Vater zufrieden.

Wenn er Feierabend macht, kreisen seine Gedanken nicht mehr um Schönheit. Eher um Sport (er läuft gern) und wo er schön essen gehen kann – „am liebsten japanisch und italienisch“. Wobei: „Wenn ich neue Leute kennenlernen und sie dann erfahren, was ich beruflich mache, kommt ab und zu schon die Frage: ‚Guckst du jetzt, was man machen könn-

te?‘ Nein, das mache ich ganz bestimmt nicht. Weil es mich stresst.“

Ausgleich zur Arbeit sind Urlaube, er verreist gerne mit seinen beiden Kindern, die zehn und 13 Jahre alt sind. „Lange kann ich nicht wegbleiben, dazu fehlt mir die innere Ruhe“, gesteht der Beauty-Doc, „dafür machen wir eben häufiger Kurzurlaub.“ Zuletzt hat er sich es über die Osterfeiertage in Dubai gut gehen lassen.